

Inhalt

- I. Einführung.....9**
- II. Rückblende: Der ASB im Jahr 1933..... 12**
- III. Der Neubeginn in den westlichen Besatzungszonen 18**
 - 1. Die Westzonen und die junge Bundesrepublik: Wohnen, Arbeiten, Leben 21
 - 2. Die Anfänge 1945/46..... 23
 - 3. Auf dem Weg: Neue Kolonnen, neue Strukturen und zwei Bundesvorstände 26
 - 4. Gescheiterte Versuche..... 34
 - 5. Akteure im Umfeld: SPD, Gewerkschaften, AWO..... 37
 - 6. Exemplarische Daten zur Mitgliederstruktur 1945–1952..... 39
- IV. Der Neubeginn in der Sowjetischen Besatzungszone und jungen DDR..... 46**
 - 1. Was nicht Stalins Auslegung des Kommunismus entsprach..... 49
 - 2. Der Befehl, der alles hätte ändern können..... 55
 - 3. Das Gesundheitswesen in der SBZ und jungen DDR entsteht..... 57
 - 4. Das Übertragungselement – der FDGB (Gesundheitsdienst)..... 59
 - 5. Vom „nationalsozialistischen“ DRK zum „sozialistischen“ DRK 64
 - 6. Gründe des Scheiterns eines neuen ASB in der SBZ und DDR..... 66
- V. Wiedergründungsversuche in der Sowjetischen Besatzungszone / DDR..... 68**
 - 1. Plauen
 - Ein Funken Hoffnung für die (Volks-)Samariter? 71
 - 2. Mühltroff
 - Im Dunkeln der Geschichte..... 83
 - 3. Chemnitz
 - Kein Neubeginn im einstigen Zentrum des ASB..... 85
 - 4. Leipzig
 - Der aussichtslose Kampf des Otto Hilpert 92
 - 5. Babelsberg
 - Ein ASB-Krimi in der DDR 99

VI. Kolonnenbiografien: Exemplarische Beschreibungen von Wiedergründungen im westlichen Deutschland 112

1. Hannover
Der frühe Wille, wieder eine große Organisation zu werden 115

2. Ulm
Talentschmiede des ASB im Süden 123

3. Hamburg
Der Motor im Norden 138

4. Berlin
Alte und neue Samariter packen gemeinsam an 148

5. Frankfurt-Höchst
Ein Motor im Süden 158

6. Lüneburg
Rasanter Aufstieg, schwere Querelen 164

7. Kaiserslautern
Durchhaltevermögen war gefragt 171

8. Braunschweig
Wiedergründung unter dem Dach der AWO mit braunem Schatten 174

9. Bremen
Holpriger Start 178

10. Regensburg
Starthilfe durch die SPD 182

11. Dortmund
Schwierige Vergangenheit 188

VII. Samariterinnen und Samariter 1945 bis 1952 192

1. Mathias Brüggem, Köln
Engagement ist alles 195

2. Ernst Beese und Wilhelm Carstens, Lübeck
Vom Hobby zum Beruf 203

3. Dr. Peter Paul Schäfer, Neumünster
Ein Neuer im ASB 209

4. Willi Schurwanz, Salzgitter
Ein heimatvertriebener Arbeiter wird Kreisvorsitzender in Salzgitter 214

5. Dr. Siegfried Spitz und Dr. Anna Spitz, Stargard in Pommern Entkommen aus Deutschland, verloren für den ASB.....	218
6. Kurt Arnold und Otto Kirchner, Erfurt und Frankfurt am Main „Ostzonenflüchtlinge“ an der Spitze des ASB in Frankfurt am Main	224
7. Walther Apelt, Babelsberg (Nowawes) Der Außenseiter	230
8. Dr. Gyula Grosz, Magdeburg „Papa Grosz“	239
9. Dr. Karl Gelbke, Leipzig „Der Arzt muß dorthin, wo der Mensch ist.“	246
10. Prof. Dr. Kurt Gröbe, Gera und Hamburg Ein Suchender in sechs politischen Systemen	252

VIII. Der ASB 1952: Eine bundesweit anerkannte und etablierte Organisation..... 258

IX. Resümee 275

X. Anhang 288

1. Anmerkungen	290
2. Abkürzungsverzeichnis	311
3. Abbildungsverzeichnis.....	312
4. Quellenverzeichnis	313
5. Literaturverzeichnis.....	316
Danksagung.....	322
Autoren	323